

# Die drei Autos

Autor(en): **Oettli, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschehnisse und Bestrebungen der internationalen Gegenwart gesagt worden, es habe sich wohl noch keine Zeit so aufrichtig von der Sehnsucht nach Frieden erfüllt gezeigt wie die unsrige, trotz vieler Ereignisse, die scheinbar dawider sprächen.

Die Sehnsucht nach Frieden ist zutiefst

Sehnsucht, zurückzukehren zur Einheit, die verloren ging.

In ihr erst sammeln sich die geheimnisreichen Widersprüche des Daseins zum Einklang, und werden auch die notwendigen Gegensätze des irdischmenschlichen Lebens versöhnt.

Ibis.

## Die drei Autos

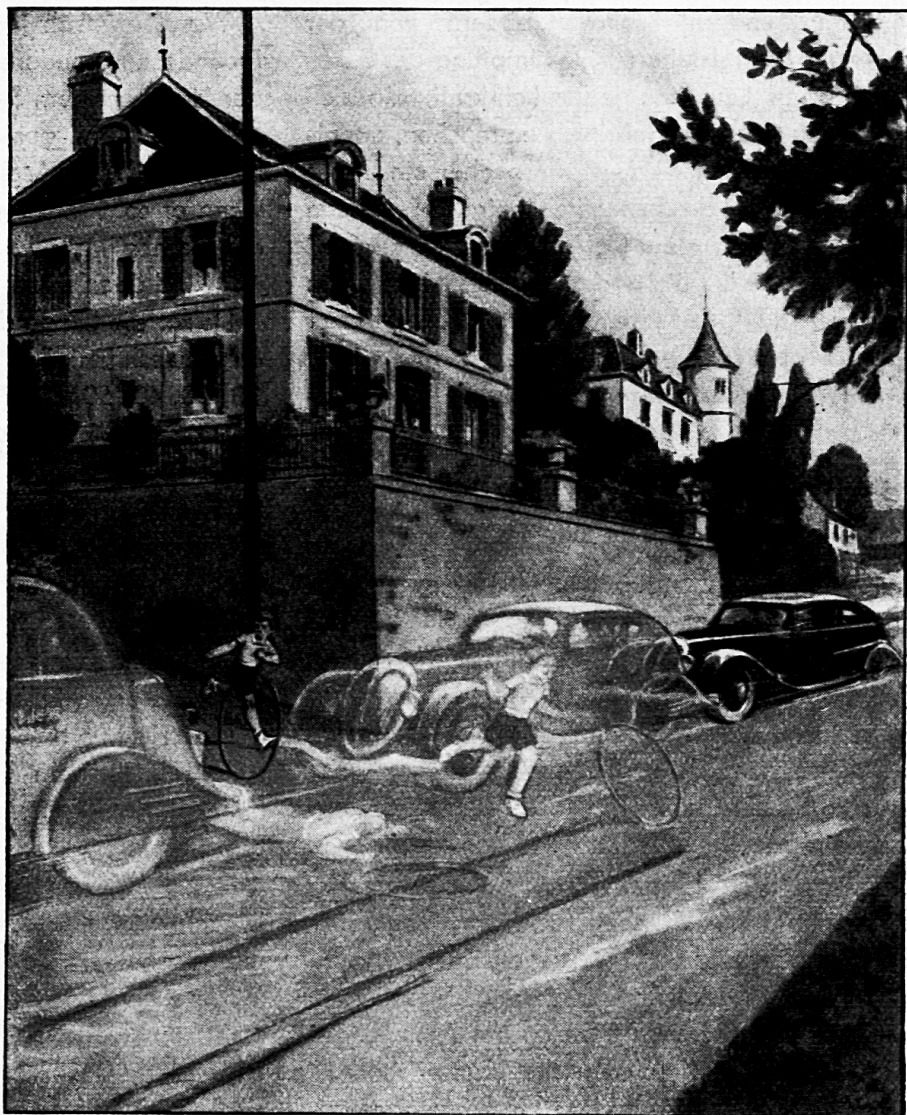
Kleinwandbild zur Förderung der Volksgesundheit, Nr. 93.

*Anregungen zur Verwertung des Bildes im Unterricht.*

Worum es sich bei diesem Bilde handelt, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Alle Kugeln, Granaten, Minen, Bajonette und Krankheiten des Weltkrieges haben 50,510 Soldaten der Vereinigten Staaten vorzeitig ins Grab gebracht. Alle 1½ Jahre aber verliert nun die

Union dieselbe oder noch eine grössere Anzahl von Menschen infolge von Verkehrsunfällen auf der Strasse. Dabei nimmt seit Abschaffung der Prohibition die Zahl der Verkehrsunfälle noch rascher zu als die Zahl der fahrenden Automobile. — Im Deutschen Reich ereigneten sich im Jahre 1936 rund 60,000 Verkehrsunfälle mit 1910 Toten und 35,000 Verletzten. 5678 Führer-



Kleinwandbild zur Förderung der Volksgesundheit

scheine wurden entzogen, davon die meisten „wegen Neigung zu Trunk oder Ausschreitung“. — In selben Jahre wurden im Kanton Zürich 326 Fahrern die Bewilligung entzogen, davon 176 wegen Angetrunkenheit. Und wenn sich nichts ändert in den Gewohnheiten, und zwar in den Gewohnheiten der Motorfahrer und der Fussgänger, so werden im nächsten Jahre allein im Kanton Zürich von neuem 60—100 Menschen auf der Strasse das Leben lassen müssen.

Wenn man auch der Auffassung sein kann, der Schulunterricht sei nicht dazu da, den Erwachsenen über ihre Schwierigkeiten hinauszu helfen, so ist doch auch zu sagen, dass der Geist der Kinder an jedem Stoff geschult werden kann, und es zweckmässig ist, solche Stoffe zu behandeln, deren Erfassung durch die Kinder gleichzeitig einen praktischen Nutzen bringt. Von der Behandlung des obenstehenden Bildes, das mit den andern Kleinwandbildern von der Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus in Lausanne jeder Lehrkraft, die sich verpflichtet, davon Gebrauch zu machen, unentgeltlich zugestellt wird, ist umso eher ein Erfolg zu erhoffen, als die genannte Zentralstelle jedem Lehrer auch unentgeltlich soviel farbige Abzüge des Bildes auf billigem Papier zustellt, als er Schüler in der Klasse hat.

An Hand dieser Abzüge kann etwa folgendermassen vorgegangen werden:

Drei Buben und drei Autos sind auf dem Bilde zu sehen. Löschen wir in Gedanken zunächst die beiden wie Geister gezeichneten Buben und Automobile aus, und betrachten nur das Automobil ganz rechts, und den Buben, der mit seinem Reifen die Seitengasse herunterspringt. Man merkt sofort: Da droht Unheil. Wenn das Auto nicht blitzschnell anhält, ist's geschehen um den Buben. Es wird sich ereignen, was ganz links im Bilde angedeutet ist: Der Bub wird überfahren werden.

Es lohnt sich, zu besprechen, was alles nötig ist, damit das Auto noch rechtzeitig zum Stillstand kommt und der Bub davonspringen kann, als ob er nicht knapp vor dem Tod gestanden hätte, wie das in dem Bilde in der Mitte angedeutet ist. Die Kinder merken, unser Bild ist eigentlich aus drei Bildern zusammengesetzt,

aus einem, dem deutlich ausgeführten, das zeigt, wie es am Anfang war, aus einem zweiten, das eine glückliche, und aus einem dritten, das eine schreckliche Fortsetzung zeigt. Sie werden voller Teilnahme überlegen, was alles nötig ist, damit das Auto noch rechtzeitig zum Stillstand kommt.

Es ist vielerlei: die Bremsen und Reifen des Autos müssen in Ordnung sein — das allein genügt aber nicht. Wenn die Bremsen gut angreifen und die Reifen schön gerillt sind, die Strasse aber glatt und nass ist, so rutscht das Auto auch bei stillstehenden Rädern noch weiter. Keine noch so guten Bremsen und Gummireifen, und kein noch so rauher Strassenbelag aber nützen etwas, wenn das Auto mit zu grosser Geschwindigkeit dahergesaut kam. Und auch wenn Bremsen, Reifen, Strasse und Geschwindigkeit in Ordnung waren, geschieht doch ein Unglück, wenn es beim Manne fehlt, der den Wagen führt.

Wenn er nach hinten schaut, um mit einem Freunde zu plaudern, oder um nachzusehen, ob der Hund auf dem Sitz auch recht tut, oder wenn er raucht und gerade die Augen auswischen muss, weil ihm Asche hineingeflogen ist, oder wenn er sonst nicht aufpasst, oder bei aller Aufmerksamkeit zu langsam handelt, so wird das Kind überfahren.

Ueber die Länge des Bremsweges gibt folgendes Aufschluss: Bei einer Geschwindigkeit von 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 100, 120, 180 km in der Stunde, fährt das Auto allermindestens noch weiter 1,6, 3,6, 6,4, 10, 14,2, 19,6, 25,6, 40, 57,5, 67,6 m.

Diese Zahlen gelten aber nur für ganz ideale Fälle. In Wirklichkeit sind sie bis fünfmal grösser und noch grösser.

Wie steht es mit den Bedingungen zum Anhalten in unserem Falle?

Die Entfernung vom Buben bis zum Automobil in dem Augenblick, in dem der Bub hinter der Mauer hervorsprang, beträgt . . . ? . . . etwa 4 Meter. Der Himmel ist nur schwach bewölkt, die Strasse also . . . ? . . . trocken. Sie ist nicht schwarz, sondern braun; sie ist also nicht glatt asphaltiert, sondern . . . ? . . . vermutlich mit braunen Pflastersteinen belegt, die man heutzutage an gefährlichen Stellen häufig anwendet. Das Automobil sieht neu aus, also sind die Reifen und Bremsen . . . ? . . .

noch gut gerippt, nicht abgeschliffen. Und die Bremsen . . . ? . . . wirksam. Wir dürfen also damit rechnen, dass nach dem Bremsen höchstens  $1\frac{1}{2}$ mal so viel Weg zurückgelegt werden muss als die obigen Zahlen angeben. Das macht bei einer Geschwindigkeit von 20 km 2,4 Meter aus, bei 30 km . . . ? . . . bei 40 km . . .

Aber wie steht es mit dem M a n n ? — Das kann man nicht wissen. Man weiss nur so viel: wenn der Bub mit seinem Reifen hinter der Mauer hervorschießt, so sind auch beim allerbesten Fahrer nicht zur gleichen Zeit auch schon die Bremsen angezogen. Bis der Fahrer den hervorsausenden Buben sieht, bis er merkt, dass eine Gefahr im Verzug ist, bis er infolgedessen mit Hand und Fuss die Bremsen betätigt, und bis diese tatsächlich angezogen sind, braucht es zwar ausserordentlich wenig Zeit. Blitzschnell geht das alles vor sich, aber es braucht doch Zeit. Alles zusammen etwa  $\frac{1}{5}$  Sekunde. Das heisst, auf alle Fälle auch beim besten Zustande der Strasse, der Reifen, der Bremsen und beim besten Fahrer rollt der Wagen während  $\frac{1}{5}$  Sekunde noch mit völlig unverminderter Geschwindigkeit weiter. Wie viel Meter macht das aus? Bei einer Geschwindigkeit von 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80 km in der Stunde; in der Sekunde 5,6, 8,4, 11,1, 13,9, 16,7, 19,4, 22,2 m; in  $\frac{1}{5}$  Sekunde 1,1, 1,7, 2,2, 2,8, 3,5, 3,9, 4,4 m.

4 Meter stehen dem Fahrer zur Verfügung. Wir kommen also zum Schluss: Nur wenn er mit wenig mehr als 20 km Geschwindigkeit gefahren war und alles in guter Ordnung ist, war das Unheil zu vermeiden. Schon bei 30 km Geschwindigkeit rollt das Automobil noch 5,4+1,7 Meter weiter.

Und erst wenn der Fahrer zu langsam gehandelt hatte? — Wann ist er zu langsam? Wenn er müde ist. Aber namentlich auch dann, wenn er geistige Getränke getrunken hat. Der Chef der Zürcherischen Motorfahrzeugkontrolle, H. S c h w a r z, schreibt in seinem Lehrbuch „Der Motorfahrzeugführer und sein Fahrzeug“ darüber folgendes: „Die nachteilige Wirkung des Alkohols beginnt nicht bei der völligen Trunkenheit des Führers, sondern viel früher. Ein völlig betrunkenen Führer ist in der Regel nicht gefährlich, denn meistens fährt er nicht mehr, oder man lässt ihn nicht fahren. Die schlimmste Wirkung des Alkohols be-

ginnt dann, wenn die geistige Frische schwindet und Sorglosigkeit, Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit sowie Nichterkennung von Gefahr eintritt . . . Es ist durch wissenschaftliche Versuche einwandfrei bewiesen, dass Muskelarbeiten, die Genauigkeit und Geschicklichkeit erfordern, schon durch kleine Mengen Alkohol ungünstig beeinflusst werden, und dass das Arbeitsergebnis desto mehr und durch desto kleinere Mengen Alkohol schon verschlechtert wird, je mehr es bei einer Muskelarbeit auf Sicherheit und Geschwindigkeit ankommt. Das gleiche gilt für die Auffassungsfähigkeit, für die Merkfähigkeit, für die Ausführung von mehr oder weniger verwickelten Handlungen, die einen raschen Entschluss und ein sicheres Eingreifen erfordern.“

Schon bei kleinen Mengen geistiger Getränke, d. h. bei solchen, die nicht das geringste Anzeichen einer Berausung wahrnehmen lassen, braucht's für das Beobachten und das Handeln zweimal mehr und oft noch mehr Zeit als gewöhnlich. Statt  $\frac{1}{5}$  Sekunde also  $\frac{2}{5}$  und mehr Sekunden, statt . . . ? . . . Meter rollt dann der Wagen völlig ungebremst noch . . . ? . . . Meter davon. I m A u t o a b e r e n t s c h e i d e t, wie das in unserem Bilde zu sehen ist, 1 Meter mehr oder weniger über Leben und Tod.

Kein Wunder, dass ein Fahrer, der angetrunken ist, auch wenn er gar kein Unglück angerichtet hat, nach dem schweizerischen Automobilgesetz vom Jahre 1932 bestraft wird, und zwar mit Gefängnis bis zu 20 Tagen, und mit Bussen bis zu 1000 Franken, und mit Entzug der Fahrerlaubnis bis zu einem Monat.

Lausanne.

Max Oetli.

## Turnspiele

„Das Spiel nimmt mit Recht einen grossen Teil der Turnzeit ein. Es gehört in jede Turnstunde. Hingegen muss auf eine gewisse Einseitigkeit hingewiesen werden, indem die Spiele mit ausgiebiger Laufbeanspruchung (Barlauf, Schlagball, Handball) mit Unrecht zurückgestellt werden zugunsten weit weniger geeigneter Spiele (Völkerball). Einmal mag die schwierigere Leitung der erstern ein Grund sein; in den meisten Fällen aber dürften zu kleine Turnplätze diese Einseitigkeit in der Wahl der Turnspiele hervorrufen.“ (Aus einem Inspektoratsbericht.)